

Gottesdienst von Pfarrerin Elke Soellner am 7.11.2021

Thema:

Friedensdekade: 10 Tage ab heute bis zum Buß- und Bettag, unter dem Motto: Reichweite Frieden

Oberkirchenrätin Dr. Dorothee Godel, *Referentin für Fragen öffentlicher Verantwortung der Kirche, Kirchenamt der EKD, Hannover* schreibt dazu: Wenn wir im Vaterunser beten: „Dein Reich komme“, dann sprechen wir von der Sehnsucht nach dem Reich Gottes, wie Christus es verkündigt hat: ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit, eine Gemeinschaft mit Gott und untereinander, in der alle ihren Platz haben und in der alle satt werden. Sicher ist solch umfassender, weltumspannender Friede letztlich eine Gabe Gottes. Doch diese Gabe, diese Vision und diese Verheißung geben uns für alles Irdische die Zielrichtung vor: die Reichweite des Friedens auf unserer Erde so groß und weit werden zu lassen, wie nur irgend möglich.

Gebet

Herr Jesus, in der Ruhe des Morgens komme ich zu dir und bitte dich um deinen Frieden, deine Weisheit und deine Kraft. Gib, dass ich heute die Welt mit Demut und Sanftmut betrachte, lass mich begreifen, dass du die Quelle bist, aus der mein Leben entspringt. Lass mich in meinem Nächsten den Menschen wahrnehmen, den du durch mich lieben willst. Meine Worte sollen Güte ausdrücken und mein Handeln Frieden stiften. Erfülle mein Herz mit Dankbarkeit und Frohmut. Bekleide mich mit dem Glanz deiner Güte und deiner Schönheit, schenke mir die Ruhe deines Friedens und öffne mich für die Weite deines Segens. Amen.

Lesung: Psalm 85 in der Übersetzung der Basisbibel:

² Herr, du hast dein Land wieder liebgewonnen und das Schicksal Jakobs zum Guten gewendet.

³ Du hast deinem Volk die Schuld vergeben und alle Sünden hast du ihm verziehen. ⁴ Du hast deinen ganzen Ärger aufgegeben und deinen glühenden Zorn verrauchen lassen.

⁵ Gott, du bist unsere Hilfe, stell uns wieder her!

Sei nicht länger so aufgebracht gegen uns!

⁶ Willst du denn für immer auf uns zornig sein? Soll sich dein Zorn noch ausdehnen von der einen Generation auf die andere?

⁷ Willst du uns nicht wieder neues Leben schenken? Dann wird sich dein Volk über dich freuen.

⁸ Herr, lass uns doch deine Güte erfahren! Wir brauchen deine Hilfe, gib sie uns!

⁹ Ich will hören, was Gott zu sagen hat.

Der Herr redet vom Frieden. Er verspricht ihm seinem Volk und seinen Frommen.

Doch sie sollen nicht mehr zurückkehren zu den Dummheiten der Vergangenheit!

¹⁰ Ja, seine Hilfe ist denen nahe, die zu ihm gehören.

Dann wohnt seine Herrlichkeit wieder in unserem Land:

¹¹ Güte und Treue finden zueinander. Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.

¹² Treue wächst aus der Erde empor. Gerechtigkeit scheint vom Himmel herab.

¹³ Auch schenkt uns der Herr viel Gutes, und unser Land gibt seinen Ertrag dazu.

¹⁴ Gerechtigkeit zieht vor ihm her und bestimmt die Richtung seiner Schritte.

Credo

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von der wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war, und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

In welcher Stimmung sind Sie heute?

Angesichts der Klimakatastrophe, der vierten Welle der Pandemie, der andauernden Flüchtlingskatastrophe, der weltweiten Lage oder der persönlichen Probleme und der dunklen Jahreszeit ...?

Es gibt in diesen Tagen und Wochen viele Gründe ein wenig oder auch sehr hoffnungslos zu sein.

Und es gibt sie in unserem Leben immer wieder. Weil eben nicht immer alles nur hell und gut und schön ist, weil auch die dunklen Zeiten zu unserem Leben gehören, Ängste, Schuldgefühle, Wut und Resignation, Trauer und Verzweiflung.

Und deshalb wird in dieser dunklen Jahreszeit in der Kirche auch darüber geredet und um den Frieden gebetet. Und nicht nur in dieser Zeit...

Weil es nottut und guttut, unsere Not und unsere Angst vor Gott zu bringen, zu weinen, zu schreien, zu klagen, zu flehen ...

All das findet sich in den Psalmen, in diesen uralten Gebeten, die Menschen zu allen Zeiten gebetet haben. Texte, die ehrlich sind, die oft sanft und ermutigend und manchmal auch ganz schön hart klingen und sogar radikal mit Gott oder mit Menschen ins Gericht gehen – Und die gerade deshalb helfen und Mut und Hoffnung machen können. Weil sie nichts beschönigen. Der Reformator Johannes Calvin nannte die Psalmen einmal «Spiegel der Seele», weil es kein menschliches Gefühl gibt, das hier nicht widergespiegelt wird.

Calvin sieht in den Psalmen eine Aufgliederung – wörtlich sagt er: Anatomie – aller Teile der Seele, so dass jeder in ihnen ein Spiegelbild seiner eigenen inneren Regungen finden kann. Lebendig treten in ihnen Schmerzen, Traurigkeit, Befürchtungen, Zweifel, Hoffnungen, Sorgen, Ängste und Verwirrungen vor Augen.

Sie bieten die Möglichkeit, ja reizen dazu, sich in ihnen wiederzuerkennen und sich mit ihnen zu identifizieren.

Das gesamte Spektrum menschlicher Empfindungen einschließlich der Gottesbeziehung begegnet in den Psalmen, so dass die Menschen dies mit ihrem eigenen Leben in Beziehung setzen können.

Wer die Psalmen liest, hört oder singt, entdeckt das eigene Leben mit seinen Grenzen, Schwächen und Abgründen wieder.

(vgl. Matthias Freudenberg Impulsreferat im Reformierten Zentrum beim 32. Deutschen Evangelischen Kirchentag am 22. Mai 2009: Calvin und die Psalmen.)

Ohne das Gebet würde der Glaube leblos werden, meint Calvin.

Das Reden zu Gott im Gebet wird zur Sehhilfe des Glaubens.

Im Beten verändert sich unsere Perspektive.

Im Klagen, ja sogar Anklagen, Flehen, Bitten, Danken, Loben und Bekennen kann ich mein Leben in einem neuen Licht sehen.

Ich werde zurecht gerückt. Ich kann heil werden, weil ich mit dem Heil Gottes rechne und auf das Reich Gottes hoffen darf.

Solches Heilwerden erfährt auch der Beter im Psalm 85.

Zuerst klagt er Gott an, wütend und verzweifelt:

Sei nicht länger so aufgebracht gegen uns!

Willst du denn für immer auf uns zornig sein? Soll sich dein Zorn noch ausdehnen von der einen Generation auf die andere?

Mit diesem Psalm werden wir, liebe Gemeinde, hineingenommen in das Zweifeln und Fragen, das Suchen und Sich-Ausstrecken nach dem Gott, der Gnade gibt und Heil schenkt.

Wie damals in Israel.

Der Psalm spiegelt unsere Fragen und unsere Sehnsucht nach Gott, nach seiner Gnade, seinem Heil, nach Trost und Zuversicht.

In Ausdruck seiner Sehnsucht nach Gott nimmt der Beter des Psalms schließlich seine Situation neu wahr. Er hört hin, was Gott zu sagen hat: *Ich will hören, was Gott zu sagen hat*, – heißt es im Vers 9.

Dieses Hin-Hören führt nun zu einer neuen Erkenntnis, zu einer anderen Sicht: Was hört er?

Der Herr redet vom Frieden. Er verspricht ihn seinem Volk und seinen Frommen. Doch sie sollen nicht mehr zurückkehren zu den Dummheiten der Vergangenheit!

Liebe Gemeinde,

das Gegenteil von Frieden ist im Psalm nicht Krieg oder Gewalt oder Terror oder ..., sondern Dummheiten! (Luther übersetzt „Torheiten“) Die Dummheiten der Vergangenheit führten zu Leid und Not. Nicht allein der Zorn Gottes, sondern unsere eigene Haltung, unser Denken und Handeln hat unser Leiden verursacht. Das ist die Einsicht, die den Beter zu einer neuen Hoffnung führt:

Ja, seine Hilfe ist denen nahe, die zu ihm gehören.

Dann wohnt seine Herrlichkeit wieder in unserem Land:

Güte und Treue finden zueinander.

Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.

Treue wächst aus der Erde empor.

Gerechtigkeit scheint vom Himmel herab.

Das ist die Sehnsucht, die Hoffnung: Dass Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Liebe Gemeinde, einige Auslegerinnen vergleichen den Psalm 85 mit einem Kinofilm voller Dramatik und Gefühl. Alle fühlen mit und hoffen auf das Happy End.

Die Menschheit hofft immer noch auf diesen erlösenden Kuss von Gerechtigkeit und Frieden. Auf einen Zustand der Erde, der allen Menschen ein gutes Leben und Zukunft ermöglicht. Wann kommt das Reich Gottes?

Ohne solche Sehnsucht und ohne solche Hoffnung auf den Kuss am Ende können wir nicht leben. Wir brauchen so einen Ausblick, wir brauchen den Glauben an ein Happy End.

Diese Hoffnung können wir nicht herstellen, nicht machen.

Wir können sie uns nur zusagen oder zusingen lassen.

Wir können uns - wie der Psalmbeter - daran erinnern lassen, wie es früher einmal war – wie Gottes Weg mit den Menschen über Höhen und durch Tiefen gegangen ist, wie Gott seinem Volk immer wieder Neuanfänge geschenkt hat. → *Gott, willst du uns nicht wieder neues Leben schenken?* fragt der Psalmbeter.

Wir können uns öffnen und die Hoffnung in unsere Seele hineinlassen.

Wir können versuchen, die kleinen Hoffnungszeichen wahrzunehmen, wenn sie zwischendurch aufblitzen.
Das Reich Gottes ist schon da, mitten unter euch, unübersehbar leuchtet es auf – verspricht Jesus.

Ja, es gibt ihn, diesen Kuss. Vor unserem inneren Auge auf der Leinwand unserer Träume sehen wir ihn schon. Gegen alle Vernunft und Realität, trotz aller schlechten Nachrichten, bei allem Zittern und Bangen dürfen wir an das Happy End glauben:

→ **Psalm 85 „Meine Hoffnung“** (Psalm 85 nach einer Übertragung von Uwe Seidel, aus: Hanns Dieter Hüsch/Uwe Seidel: Ich stehe unter Gottes Schutz. Psalmen für Alletage, Düsseldorf 2016)

Ich wünsche,

dass Gott allen Menschen den Frieden ins Herz pflanzt,
damit sie nicht wie die Toren die Friedenssaat zertreten.

Dein Wunsch geht in Erfüllung:

denn Gott ist allen Menschen nahe, die sich zu ihm halten.

Ich wünsche, dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Du musst nur hinsehen, dann wirst du entdecken:

Die Treue wächst auf der Erde

und die Gerechtigkeit schaut schon vom Himmel herab.

Ich wünsche, dass Gott, uns Gutes tue,
damit unser Land gute Frucht bringe.

Siehe, Gerechtigkeit geht vor dir her

und gleichzeitig folgt sie deinen Schritten.

Du bist umgeben von seinem Segen.

Liebe Gemeinde,

wenn wir unser Herz für den Frieden Gottes öffnen, dann sind wir dem Bösen, dem Zerstörerischen nicht länger hilflos ausgeliefert.

Der Friede Gottes strahlt wie ein Licht in unsere Dunkelheit.

Das Licht wärmt uns und bringt uns zum Strahlen, sodass wir aus uns heraus Frieden und Freundlichkeit ausstrahlen können.

Liebe Gemeinde, wir haben Gottes Versprechen:

Selig sind, die Frieden stiften,

denn sie werden Gottes Kinder heißen. Wochenspruch Matthäus 5, 9

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.

Abendmahl:

Gott hat uns in Christus, seinem Sohn,
den Zugang zum ewigen Leben geschenkt.

Durch ihn hat er der Welt seine Liebe verkündet, und alle Menschen in seine Gemeinschaft und an seinen Tisch eingeladen.

Aus Einsamkeit und Unfrieden, über Unterschiede und Grenzen hinweg ruft er uns in seine weltweite Gemeinde und gibt uns Hoffnung auf die große Gemeinschaft seiner Erlösten und Mut zum Leben.

So können wir voller Dank und Freude sein Mahl feiern.

Präfatation

In Wahrheit ist es würdig und recht, /

dass wir dich, ewiger Gott, immer und überall loben /

und dir danken durch deinen geliebten Sohn Jesus Christus.

Denn du, ewiger Ursprung und letztes Ziel, /

bist nicht verborgen geblieben in fernen Welten; /

sondern bist zu uns gekommen in der Fülle der Zeit,

bist Mensch geworden in deinem Sohn Jesus Christus /

damit wir für immer zu dir fänden.

Darum preisen wir dich inmitten deiner ganzen Schöpfung.

Darum stehen wir in der Schar derer, die dich bezeugen seit Anfang der Welt.

Abendmahlsgebet

Wir danken dir, Gott, für Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Bruder und Herrn. Sein Leben gibt uns Richtung und Ziel.

Sein Sterben entmachtet Sünde und Tod. Durch ihn beginnt unser Leben neu.

Seine Auferstehung erfüllt uns mit Hoffnung für alle Welt. Amen.

Einsetzungsworte

Gott, wir bitten dich,

sende deinen Geist unter uns.

Gib der Welt ein neues Gesicht.

Lass uns die Gaben Christi empfangen als Brot des Lebens und als Kelch von Versöhnung und Heil.

Gib uns Frieden, der höher ist als alle Vernunft und stärker als alle Gewalt, deinen Frieden, der uns verheißen ist in Jesus Christus.

Vater unser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Friedensgruß

„Friede sei mit dir“ einander weitergeben

Einladung + Austeilung

Fürbittengebet:

Friedensgebet nach Franz von Assisi

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst; dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum
ist;

dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht; dass ich Hoffnung wecke,
wo Verzweiflung quält;

dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert; dass ich Freude bringe,
wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,

nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;

nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;

nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;

wer sich selbst vergisst, der findet;

wer verzeiht, dem wird vergeben;

und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.